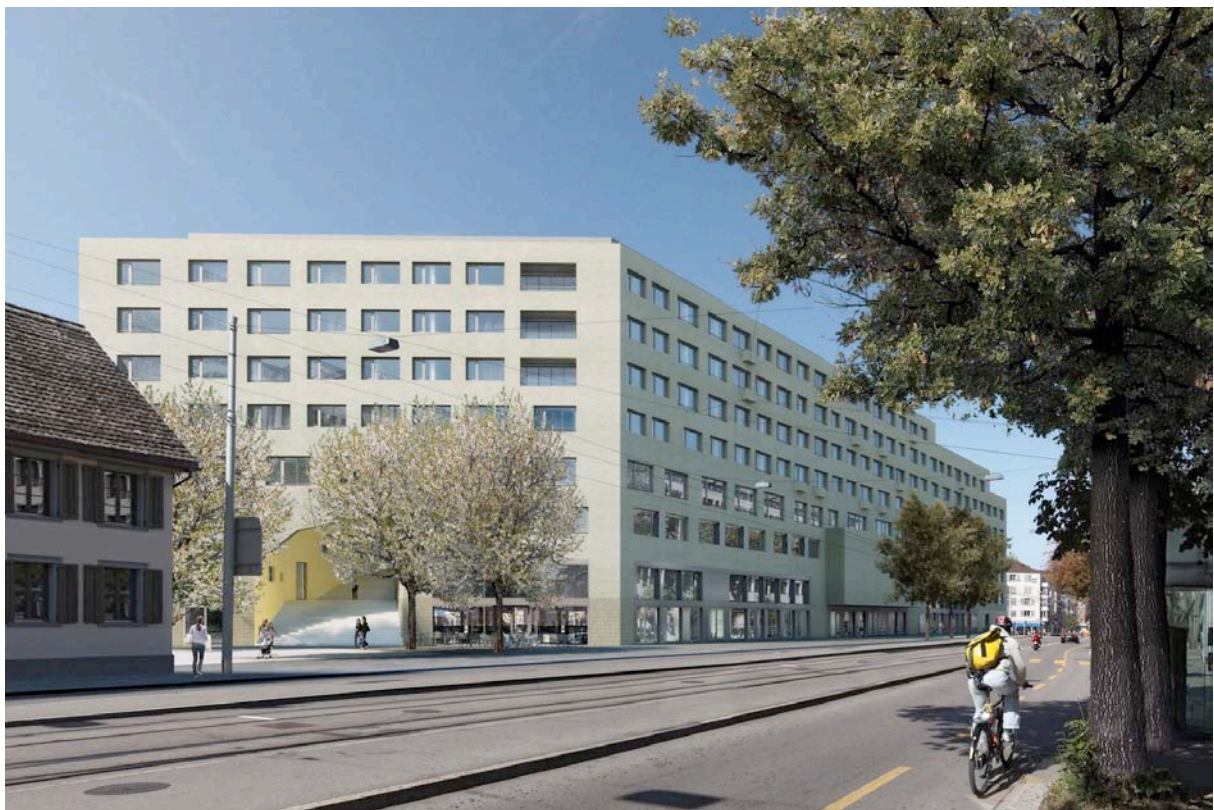


Wettbewerb Kunst und Bau der Genossenschaft Kalkbreite



ZÜRICH, 20. JULI 2010

Wettbewerb Kunst und Bau der Genossenschaft Kalkbreite

1. Allgemeine Bestimmungen	1
Veranstalterin	1
Ziel des Wettbewerbs	1
Art des Wettbewerbs	1
Teilnahmeberechtigung	2
Jurymitglieder	2
2. Präqualifikation durch offene Bewerbung mit Dossier	3
Termine – Personendossier	3
Kriterien für die Auswahl der TeilnehmerInnen des Projektwettbewerbs	3
Einbezug GenossenschafterInnen in die Präqualifikation	3
3. Projektwettbewerb	4
Teilnahme am Projektwettbewerb	4
Start Projektwettbewerb	4
Ausarbeiten der Beiträge	4
Interventionsorte	4
Abgabe Projektdossier	5
Einsendeschluss Projektdossier	5
Entschädigung	5
Ausführungssumme	6
Kriterien für die Beurteilung der Projektbeiträge	6
Präsentation Projektbeiträge	6
Öffentliche Jurierung	7
Juryentscheid	7
Ausstellung	7
Termine Bauprojekt	7
4. Inhalte und Ziele der Genossenschaft	8
Ziele nachhaltiger Entwicklung	8
Im Neubau Kalkbreite mietet Raum	8
5. Projektbescrieb Neubau Kalkbreite	9
Prägnante Figur im Stadtraum	9
Aussenraum: Wohnzimmer des Quartiers	10
Räume für Konsum, Kultur, Arbeiten, Gemeinschaft und Wohnen	11
Gemeinschaftliches Leben	11
Weitere Informationen	11
6. Schlussbestimmungen	12
Urheberrecht	12
Jurybericht	12
Eingereichte Personendossiers	12
7. Erklärung zum Verfahren	14

1. Allgemeine Bestimmungen

Veranstalterin

Die Genossenschaft Kalkbreite schreibt einen Wettbewerb für Kunst und Bau aus für die gemeinnützige Wohn- und Gewerbeüberbauung auf dem Areal Kalkbreite im Quartier Zürich-Aussersihl.

Ziel des Wettbewerbs

Das Projekt der Genossenschaft Kalkbreite verbindet komplexe örtliche Rahmenbedingungen mit der Idee eines sozial und ökologisch pionierhaften urbanen Lebensraums in zeitgemässer Architektur. Gebaut werden rund 22'700 m² Geschossfläche mit ca. 40 Prozent Gewerbe- und 60 Prozent Wohnanteil. Dank der zentralen Lage und den innovativen Nutzungen wird sich die Kalkbreite zu einem lebendigen Zentrum an der Schnittstelle der Zürcher Stadtteile Kreis 3 und 4 entwickeln.

Ziel des Wettbewerbs Kunst und Bau ist es, relevante künstlerische Positionen in das Projekt Kalkbreite so zu integrieren, dass die BewohnerInnen, BenutzerInnen und NachbarInnen etwas davon haben. Die Kunstprojekte sollen im Einklang mit den Idealen und Zielen der Genossenschaft stehen und den Neubau und dessen Aussenräume sinnbildend und attraktiv ergänzen.

Hinsichtlich der Materialität und Ausgestaltung der Arbeiten ist der Wettbewerb offen; willkommen sind unterschiedlichste Medien – von Installationen über Licht- und Ton-Inszenierungen bis zu organischen und prozesshaften Arbeiten. Wichtig ist eine hohe Alltagstauglichkeit, die Projekte sollen mit geringem Aufwand unterhalten und erhalten werden können.

Die Genossenschaft Kalkbreite strebt an, einen oder mehrere Wettbewerbsbeiträge in verschiedenen Medien und unterschiedlicher Eingriffstiefe in den Bau zu realisieren.

Art des Wettbewerbs

Die erste Stufe des Wettbewerbes ist offen. Aus den eingereichten Personendossiers werden durch die Jury die TeilnehmerInnen des Projektwettbewerbs ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen. Aus den eingereichten Arbeiten bestimmt die Jury die auszuführenden Kunstprojekte.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind professionelle KünstlerInnen. Die Ausschreibung ist international. Wünschenswert ist Erfahrung in der Planung und Ausführung von komplexen Kunst-und-Bau-Projekten. Die Teilnahme ist einzeln oder als Gruppe möglich. Die TeilnehmerInnen dürfen sich aber nur einmal bewerben. Künstlergruppen müssen ein Mitglied bestimmen, das als AnsprechpartnerIn für Jury und Genossenschaft auftritt.

Jurymitglieder

Vertretung Genossenschaft

Martin Furler Bassand, Kulturmanager MAS AM (Vorsitz und Fachjuror)

Sabine Wolf, Vorstandsmitglied Genossenschaft (Sachjurorin)

Res Keller, Geschäftsleiter Genossenschaft (Sachjuror)

Vertretung Stadt Zürich

Charlotte Tschumi, Fachstelle Kunst und Bau, Amt für Hochbauten (Fachjurorin)

Vertretung Architekten und Landschaftsarchitekten

Pascal Müller, Müller Sigrist Architekten, Zürich, Architekt (Sachjuror)

Markus Bieri, Freiraumarchitektur GmbH, Luzern, Landschaftsarchitekt (Sachjuror)

Externe FachjurorInnen

Teresa Chen, freischaffende Künstlerin (Fachjurorin)

Mirjam Varadinis, Kuratorin Kunsthaus Zürich (Fachjurorin)

BeisitzerInnen Genossenschaft Kalkbreite

Rosmarie Boschetti, Servicestelle Genossenschaft

Willi Wottreng, Publizist und Intendanz Rosengarten

Pasquale Talerico, Projektleitung Genossenschaft

2. Präqualifikation durch offene Bewerbung mit Dossier

Abgabe eines kurzen Personendossiers (ca. 10 DIN-A-4-Seiten) in dem sich der/die KünstlerIn bzw. die Gruppe vorstellt. Es ist noch keine Projektidee oder Projektskizze einzureichen!

Das Personendossier enthält

- Motivationsschreiben mit Aussagen zum Orts- und Projektbezug sowie zum künstlerischen Interesse (1 Seite)
- kurzer Lebenslauf (max. 2 Seiten)
- Dokumentation zum eigenen künstlerischen Schaffen
- ausgefüllte und unterzeichnete Erklärung zum Verfahren (als letzte Seite).

Die Jury wählt aus den eingereichten Dossiers zehn TeilnehmerInnen aus, die zum Projektwettbewerb eingeladen werden.

Termine – Personendossier

Ab dem **20. Juli 2010** sind Informationen und Unterlagen zur Ausschreibung auf der Website der Genossenschaft – www.kalkbreite.net – publiziert.

Berücksichtigt werden nur Personendossiers, die bis zum **6. September 2010** per Post bei der Genossenschaft Kalkbreite eingegangen sind. Bitte verwenden Sie folgende Adresse:

Genossenschaft Kalkbreite
Wettbewerb Kunst und Bau
Postlagernd
CH-8036 Zürich, Schweiz

Kriterien der Jury für die Auswahl der TeilnehmerInnen des Projektwettbewerbs

- Motivationsbrief
- bisherige künstlerische Tätigkeit
- ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter sowie möglichst breites TeilnehmerInnenfeld in Bezug auf Alter, Erfahrung und künstlerischen Ansatz
- es wird auf Medienvielfalt in der Gesamtauswahl geachtet
- bereits ausgeführte Kunst-und-Bau-Projekte

Die Reihenfolge der Kriterien gilt nicht als Gewichtung.

Einbezug GenossenschafterInnen in die Präqualifikation

Um das Verfahren transparent zu halten, werden die GenossenschafterInnen über die Präqualifikation informiert und bekommen die Möglichkeit, alle eingegangenen Dossiers einzusehen.

3. Projektwettbewerb

Teilnahme am Projektwettbewerb

Aus den eingereichten Dossiers der offenen Bewerbung werden durch die Jury 10 TeilnehmerInnen ausgewählt, die zum Projektwettbewerb eingeladen werden. Zusammen mit der Einladung zur Teilnahme werden die Projektpläne im Format DIN A3 digital zur Verfügung gestellt.

Details zum Downloadbereich werden rechtzeitig per E-Mail bekannt gegeben.

Start Projektwettbewerb

An der gemeinsamen Startsitung am **28. September 2010** werden Vertreter der Genossenschaft, die Projektarchitekten Müller Sigrist Architekten AG (Zürich) sowie das verantwortliche Landschaftsarchitekturbüro Freiraumarchitektur (Luzern) das Bauprojekt erläutern. Die KünstlerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zum Projekt und den Zielen der Genossenschaft zu stellen.

Diese Sitzung dient dazu, den eingeladenen KünstlerInnen Informationen zu Eingriffsorten und möglicher Eingriffstiefe zu geben und Ihnen die am Projekt Beteiligten vorzustellen.

Details zum Termin werden rechtzeitig per E-Mail bekannt gegeben.

Kontakt für Fragen

Die Genossenschaft steht den TeilnehmerInnen des Projektwettbewerbes während der Ausarbeitung der Beiträge als Ansprechpartnerin bis **30. November 2010** zur Verfügung. Die Fragen und Antworten werden gesammelt und ebenso wie zur Bearbeitung des Projektwettbewerb nachgefordertes Material allen TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt.

Ansprechperson Pasquale Talerico: kunstundbau@kalkbreite.net; Mobil: 0041 (0)79 2268067

Interventionsorte

«Grundsätzlich kann Kunst überall stattfinden.»

Das Innere der Tramhalle der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) ist nicht Teil des Neubauprojektes der Genossenschaft Kalkbreite und daher ausdrücklich ausgenommen vom Projektwettbewerb Kunst und Bau.

Für die Farbgebung der Fassade des Neubaus ist ein Farbgestalter verantwortlich.

Die Aussengrenzen des Perimeters sind einzuhalten und werden an der Startsitung erläutert.

Abgabe Projektdossier

Das künstlerische Konzept und dessen Umsetzung soll mittels Erläuterungen, Skizzen, Eintragungen auf den Plänen und allenfalls einem Modell knapp und klar ersichtlich dargestellt werden. Die Art der Projektdarstellung ist darüber hinaus frei wählbar.

- maximal 4 Seiten im Format DIN A3 (als Ausdruck und pdf (digital))
- Sprache: Deutsch
- plausible Aussage zu den Kosten mit detaillierter Kostenzusammenstellung
- wenn nötig, Modelle zum haptischen und räumlichen Verständnis des Beitrages in geeigneter Grösse.

Das Projekt soll mit Angaben zu Beschaffenheit, Haltbarkeit, Gesundheitsverträglichkeit und einem Wartungskonzept ergänzt werden.

Mit der Teilnahme am Projektwettbewerb verpflichten sich die TeilnehmerInnen, alle zur Ausführung notwendigen Abklärungen in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft, den Architekten und Landschaftsarchitekten zu treffen und das Projekt, wenn es ausgewählt wird, auch entsprechend zu realisieren, bzw. die notwendigen Absprachen und Koordinationen hierfür zu treffen.

Einsendeschluss Projektdossier

Die Projektdossiers und Modelle können am **7. Dezember 2010** von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr abgegeben werden.

ABZ-Lokal
Seebahnstrasse 201 (Eingang Kanzleistrasse)
8003 Zürich

Bei Posteingang müssen die Projektdossiers ebenfalls bis zum **7. Dezember 2010** vorliegen.

Genossenschaft Kalkbreite
Wettbewerb Kunst und Bau
Kalkbreitestrasse 2
8003 Zürich

Entschädigung

Die für den Projektwettbewerb eingeladenen KünstlerInnen erhalten für vollständig eingereichte Arbeiten eine Aufwandsentschädigung von je CHF 2'000.– (inkl. 7.6% MwSt.). Entwürfe, die nicht ausgeführt werden, bleiben Eigentum der UrheberInnen. Es werden keine weiteren Preisgelder vergeben.

Ausführungssumme

Für die Realisierung der juriierten Projekte steht die Summe von CHF 240'000.– zur Verfügung.

Die Jury behält sich vor, eines oder mehrere Projekte zur Realisierung auszuwählen. Die Höhe der Ausführungskosten kann von Projekt zu Projekt verschieden hoch sein, darf aber die Gesamtsumme der zur Verfügung stehenden Gelder nicht überschreiten.

Der vereinbarte Kostenrahmen ist verbindlich und umfasst sämtliche Leistungen und Honorare der KünstlerInnen sowie der von ihm beauftragten SubunternehmerInnen inklusive der Mehrwertsteuer.

Kriterien für die Beurteilung der Projektbeiträge

- Künstlerische Idee und Qualität
- Bezug zu den Inhalten und Zielen der Genossenschaft
- Orts- und Objektbezug
- Ausstrahlung aufs Quartier
- gesellschaftliche Relevanz
- technische Realisierbarkeit innerhalb des ermittelten Kostenrahmens
- laufende Unterhaltskosten
- Entwicklung des Projektes in der Zeit
- Mehrwert für die NutzerInnen
- Alltagstauglichkeit

Die Reihenfolge der Kriterien folgt keiner Gewichtung.

Präsentation Projektbeiträge

Am **14. Dezember 2010** werden die Projektbeiträge durch die KünstlerInnen der Jury erläutert.

Details zum Termin werden rechtzeitig per E-Mail bekannt gegeben.

Öffentliche Jurierung

Der Wettbewerb wird mit öffentlicher Jurierung durchgeführt. Interessierte sind als ZuhörerInnen an den Sitzungen des Preisgerichts willkommen, können aber nicht an der Diskussion teilnehmen.

Die TeilnehmerInnen am Wettbewerb und deren MitarbeiterInnen und sonstige an der Einreichung beteiligte Personen sind von den Jurysitzungen ausgeschlossen.

Juryentscheid

Der Entscheid der Jury wird den TeilnehmerInnen des Projektwettbewerbs nach der Jurysitzung mitgeteilt und anschliessend öffentlich kommuniziert. Die Genossenschaft verpflichtet sich im Falle der Realisierung des Gesamtprojektes Neubau Kalkbreite zur Ausführung der von der Jury empfohlenen Beiträge.

Ausstellung

Am **17. Dezember 2010** werden die Projektdossiers öffentlich ausgestellt. Bei diesem Anlass werden auch alle eingereichten Personendossiers aufgelegt.

Details zur Ausstellung werden rechtzeitig per E-Mail bekannt gegeben.

Termine Bauprojekt

Tramabstellanlage VBZ	bereits gestartet
Baueingabe	Ende 2010
Baubeginn Hochbau / Tramhalle	Mitte 2011
Bauende und Bezug	Mitte 2013

Die ausgewählten Kunst und Bau Projekte werden durch die KünstlerInnen bis zur Ausführungsreife ausgearbeitet und unter der Projektleitung der Architekten und Landschaftsarchitekten zwischen 2011 und 2013 umgesetzt.

4. Inhalte und Ziele der Genossenschaft

Mit dem Neubau der Genossenschaft Kalkbreite auf dem Kalkbreite-Areal soll ein urbanes Zentrum entstehen, das die umliegenden dicht bebauten Quartiere verbindet und belebt. Günstige Mieten und hohe Flexibilität in der Gebäudestruktur ermöglichen eine vielfältige Nutzung. Ein Nebeneinander herkömmlicher und innovativer Formen von Wohnen und Arbeiten, hohe soziale Vernetzung und minimaler Ressourcenverbrauch im Alltag kennzeichnen das Leben in der Bebauung. Ziel ist, ein Projekt mit hohen Wohn-, Arbeits-, und Aufenthaltsqualitäten zu realisieren.

Durch die Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Kultur entsteht ein neues Stück Stadt, das sich mit seiner vielfältigen und kleinteiligen Nutzungsmischung gut in einen der urbansten Teile Zürichs integriert. Die Siedlung wird in ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht nachhaltig erstellt und genutzt und leistet so einen positiven Beitrag zur Stadtentwicklung.

Ziele nachhaltiger Entwicklung

Die Genossenschaft Kalkbreite bekennt sich zum umwelt- und gesellschaftspolitischen Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft, dem sich die Stadt Zürich verpflichtet hat. An der Kalkbreite soll eine Siedlung entstehen, die dem Minergie-P-Eco-Standard genügt und energie-effiziente Mobilität lebt – bei gleichzeitig günstigen Mieten. Die Genossenschaft hat sich zum Ziel gesetzt, an der Kalkbreite nicht nur baulich die Voraussetzungen für die 2000-Watt-Gesellschaft zu schaffen, sondern den Energieverbrauch auch im Betrieb stark zu reduzieren und die MieterInnen auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen zu verpflichten. In den Wohnungen wird mit gezielten Massnahmen der Strom- und Wasserverbrauch minimiert.

Auch der Verbrauch der Ressource Raum wird begrenzt: Durchschnittlich soll eine Person an der Kalkbreite nicht mehr als 35 m² Wohnfläche nutzen (Durchschnitt Stadt Zürich = 41 m²). Durch die zentrale Lage und die optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit Tram, Bus und Zug vor der Haustüre hat die Kalkbreite die besten Voraussetzungen für eine autofreie Siedlung. Anstelle einer Tiefgarage werden im Neubau über 300 ebenerdige Veloabstellplätze erstellt.

Im Neubau Kalkbreite mietet Raum...

- wer an einem Zusammenleben und/oder -arbeiten mit Austausch interessiert ist
- wer mitwirkt, mitgestaltet und zu Solidarität bereit ist
- wer an geringem Ressourcenverbrauch interessiert ist
- wer seinen individuellen Raumbedarf zugunsten eines grosszügigen gemeinschaftlich genutzten Raumangebots und situativ zumietbarer Arbeits- und Wohnräume reduziert
- wer primär mit dem öffentlichen und nichtmotorisierten Verkehr unterwegs ist
- wer sich für Wohnformen interessiert wie das Zusammenleben im Grosshaushalt, in Familien- oder Wohngemeinschaften oder in Etagenclustern aus Kleinstwohnungen
- wer ein Gewerbe betreibt, das ein quartierbezogenes Angebot bietet, öffentlich zugänglich ist oder einen hausinternen Beitrag leistet
- wer sich auf zentrale Dienstleistungen verlassen möchte.

5. Projektbeschreibung Neubau Kalkbreite

Die Siedlung wird im Dreieck zwischen Seebahngraben, Badener- und Kalkbreitestrasse erstellt, die neue Tramabstellanlage auf dem Areal wird überdeckt. Die dadurch entstehende, 2'500 m² grosse Terrasse über den Geleisen steht BewohnerInnen und Öffentlichkeit als grüner Erholungsraum zur Verfügung. Die in den Sockelgeschossen liegende Gewerbe- und Dienstleistungsnutzung verfügt über die maximale Kontaktfläche zum angrenzenden Strassenraum und zum Quartier.

Der Neubau enthält 89 Wohnungen für insgesamt 230 Menschen. Günstige Mieten und ein breites Angebot an Wohngemeinschafts-, Familien-, Paar- und Singlewohnungen fördern eine breite soziale Durchmischung. Die Kalkbreite fördert gezielt neue Wohnformen: Kleinwohnungen werden zu Clustern mit grossem Gemeinschaftsraum und Küche gruppiert, ein Grosshaushalt mit ca. 20 Wohnungen und 50 BewohnerInnen unterhält eine Grossküche und einen gemeinschaftlichen Ess- und Wohnraum, verschiedene Grosswohnungen bieten sich für Wohnen in Gruppen an. Das Erdgeschoss und die ersten beiden Obergeschosse mit insgesamt rund 5'000 m² Nutzfläche werden an Läden, Kulturräume, Gastronomielokale, Büros und Ateliers vermietet. Auch hier wird eine gute Durchmischung, ein vielfältiges Angebot sowie eine gute Integration in die Quartierstruktur angestrebt.

Prägnante Figur im Stadtraum

Der geplante Bau umschliesst die Abstellanlage der Verkehrsbetriebe und vereint die verschiedenen Nutzungen in einem einzigen, kompakten Baukörper. Die Volumetrie reagiert auf die städtebauliche Situation und umfasst das Grundstück blockrandartig. Mit der Abstufung und der Reduktion der Gebäudehöhe gegen Süden können Hof und Wohnungen besonnt werden. Zugleich erhält die polygonale Grundform eine prägnante und identitätsstiftende Figur im Stadtraum. Eine grosse Treppenanlage führt auf das Dach der Tramhalle, das als höhergelegener Siedlungsplatz auch dem Quartier zur Verfügung steht.

Ziel der Genossenschaft und Ausgangspunkt des Neubaus ist, neue Formen des Zusammenwohnens miteinander zu verknüpfen und in eine räumliche Vision umzusetzen. Dazu wird eine innere Erschliessungskaskade als Rue Intérieure eingeführt. Diese hat ihren Ursprung im Foyer, verbindet auf den verschiedenen Geschossen die Cluster der Kleinwohnungen mit den Gemeinschaftsräumen und führt auf die höher gelegenen gemeinschaftlichen Dachgärten und Terrassen. Die Dachterrassen und Gärten werden wiederum über Freitreppen miteinander verbunden, so dass ein Rundlauf durch die ganze Siedlung entsteht, in deren Mitte das eigentliche Herzstück, der grosse gemeinschaftliche Terrassenhof über der Tramhalle liegt.

Aussenraum: Wohnzimmer des Quartiers

Das Freiraumkonzept verbindet die Funktion eines stadtoökologischen Refugiums mit der Stärkung des sozialen Netzes der Bewohnerschaft sowie der Vernetzung der Gemeinschaft mit ihrer Umgebung. Die Terrasse über der Tramhalle wird zum Wohnzimmer des Quartiers, in dem die BewohnerInnen der Kalkbreite ihre NachbarInnen zu Anlässen, aber auch im Alltag empfangen können. Die Dachterrassen dienen den BewohnerInnen, die unterschiedliche Nutzungsangebote organisieren, unterhalten und gestalten.

Die Gestaltung und Materialwahl des Aussenraums folgt dem Leitgedanken, dass ein hoher stadtoökologischer Wert und ein hohes Mass an Nutzbarkeit nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen. Dem ökonomischen Aspekt soll zum einen durch Optimierung der Herstellungs- und Unterhaltskosten Rechnung getragen werden. Zum anderen bietet ein Zusammenspiel von festen Gestaltungselementen mit flexiblen Bestandteilen die Möglichkeit für nachträgliche Anpassungen.

An der Kalkbreite gibt es Aussenräume unterschiedlicher Charaktere.

- rund 2'500 m² grosse Terrasse auf dem Tramhallendach, welche auch öffentlich zugänglich ist,
- grosse Dachterrassen mit sehr unterschiedlichen Qualitäten von lauschig, ruhigen Nischen, zu offenen, helle Sonnenterrassen über den „Dachbauernhof“ zu den verschiedenen Essplätzen für die BewohnerInnen
- Die Galerie entlang dem Urselweg mit dem Weitblick zum Seebahngraben und ins Quartier
- Die Balkone zum Hof vor den Gemeinschaftsräume der Clusterwohnungen und den allgemeinen Gemeinschaftsräume
- Die verschiedenen Lärmschutzloggien in den Wohnungen zur Strasse
- Die Wäschehänge und Leseecke auf dem obersten Dach
- Der öffentliche Rosengartenplatz mit der Vorzone zu den Läden oder zum Restaurant und dem Hauptzugang zum Gebäude über die grosse Treppe und den öffentlichen Aufzug
- Das Plätzchen an der Ecke Kalkbreitestrasse–Urselweg
- Die Sonnenpromenade entlang dem Urselweg.

Räume für Konsum, Kultur, Arbeiten, Gemeinschaft und Wohnen

Die Räume in den untenliegenden Gewerbegeschossen sind nutzungsbedingt gestaltet. Am Rosengartenplatz liegt ein grossräumiges Laden- und Gastronomielokal, daneben liegen ein dreigeschossiger Kulturraum und ein- bis zweigeschossige Läden, im Zwischen- und Obergeschoss Büros und Ateliers.

Eine breite Treppenanlage führt vom Rosengartenplatz hinauf zum Hauptzugang mit Foyer, Kantine, Waschsalon, Bed&Breakfast, Kinderkrippe sowie Sitzungs- und Schulungszimmern, die zusammen ein kleines «Kongresszentrum» bilden. Auf dem Terrassengeschoss findet der soziale Austausch statt. An der Terrasse und in den darüberliegenden Geschossen liegen die Wohnungen.

Gemeinschaftliches Leben

Den MieterInnen steht eine breite Palette gemeinschaftlicher Räumen zur Verfügung, die Begegnung und Austausch fördern oder Bedürfnisse abdecken, für die es in der Wohnung oder im Büro zu wenig Platz gibt: ein Foyer, eine Kantine, ein Waschsalon, Büroarbeitsplätze, Schulungs- und Sitzungsräume sowie ein Bed&Breakfast mit einem Dutzend Zimmern. Ausserdem werden über das ganze Gebäude verteilt sogenannte Jokerräume erstellt, die zu einer Wohnung oder einem Gewerbeobjekt für begrenzte Zeit hinzugemietet werden können. Mit Bezug des Neubaus eröffnet die Genossenschaft eine Servicestelle, die mit Unterhalt und Wartung der Gesamtanlage beauftragt ist. Daneben werden auch Dienstleistungen für die NutzerInnen im Haus und Dritte angeboten. Ein ganztags besetztes Office im Eingangsbereich ist die Informations- und Koordinationsdrehscheibe im Kalkbreite-Alltag und bildet das lebendige Herz des gesamten Betriebs.

Alle MieterInnen beteiligen sich an einem Solidaritätsfonds und an Grundkosten der gemeinschaftlichen Einrichtungen. Kooperationen und Partnerschaften mit sozialen Institutionen fördern die Durchmischung und Chancengleichheit.

Weitere Informationen

- <http://www.kalkbreite.net>
- [Projektdokumentation Neubau Kalkbreite](#)
- [ausführlicher Projektbeschrieb Neubau Kalkbreite](#)

6. Schlussbestimmungen

Urheberrecht

Das Urheberrecht der eingereichten Beiträge bleibt bei den Verfassern. Die Auftraggeberin hat das Recht zur Veröffentlichung unter Namensnennung.

Jurybericht

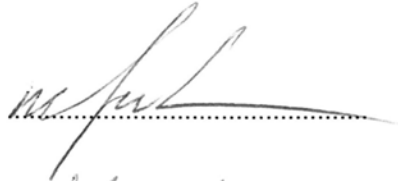
Ein Jurybericht wird im Internet unter www.kalkbreite.net nach Abschluss des Verfahrens bereitgestellt. Sämtliche BewerberInnen werden über die Bereitstellung des Berichts per e-Mail benachrichtigt.

Eingereichte Personendossiers

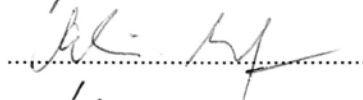
Termine zum Abholen der eingereichten Bewerbungen werden im Internet unter www.kalkbreite.net gemeinsam mit dem Jurybericht bekanntgegeben. Nach Ablauf einer dreimonatigen Frist ab dem 15. Januar 2011 besteht kein Anspruch mehr auf nicht abgeholte Personendossiers.

Die Veranstalterin, die Jurymitglieder und BeisitzerInnen erkennen das Wettbewerbsprogramm an.

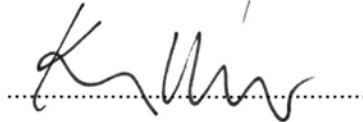
Martin Furler Bassand



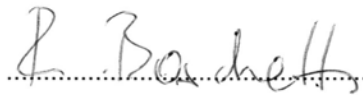
Sabine Wolf



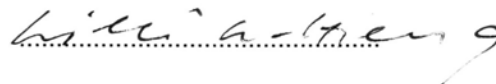
Res Keller



Rosmarie Boschetti



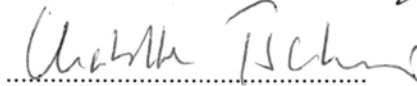
Willi Wottreng



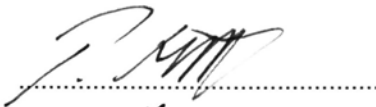
Pasquale Talerico



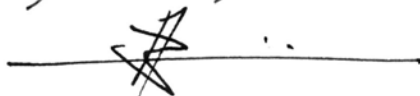
Charlotte Tschumi



Pascal Müller



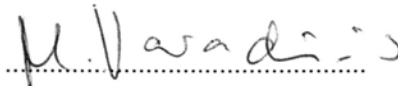
Markus Bieri



Teresa Chen



Mirjam Varadinis



7. Erklärung zum Verfahren

Die Erklärung zum Verfahren ist dem Personendossier unterzeichnet beizulegen.

Die/der Unterzeichnende erkennt mit ihrer/seiner Unterschrift die Konditionen und Termine der Ausschreibung des Projektwettbewerbs der Genossenschaft Kalkbreite für Kunst und Bau an.

Name

Vorname

Adresse

.....

.....

e-Mail-Adresse

Telefonnummer

Datum und Unterschrift